



## **Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes**

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen  
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt  
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß  
Jahrs

Jn sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs

**Grosez, Jean Etienne**

**Dillingen, 1686**

3. Jenner. H. Genoveva Jungfrau.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60624)

§. 3. Beschliesse demnach bey dir festiglich/alles dasselbe unverbindert vor die Hand zu nehmen/ was dir zu Erlangung deines letzten Ends vonnöthē; Die Haltung aber der Gebotten Gottes/ die Übung Christlicher Tugenden seynd solche; die Sünd aber/ und der Creaturen Mißbrauch entfernen dich von selbst. Solle dir demnach eben wenig daran ligen/ ob du in diesem Leben/ reich/ oder anderwärtig glücklich sehest/ wann du nur des Hays nicht verlustig gehest. Frage dich zum öfftern/ des H. Bernardi Gewonheit nach: Ad quid venisti? **Zu was End bist du in diese Welt kommen?**

Ube dich in aufrichtiger Meinung.

Bette für die Ketzer.

Gebett.

**G**ebe/ O HERR/ daß uns durch die Fürbitt des H. Clari/ Abbtē geholffen werde/ auff daß uns durch sein Fürbitt/ dasselbige/ was wir auß eignen Kräfte nicht vermögen/ geschencket werde/ durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

3. Jenner.

H. Genoveva Jungfrau.

Seyt wachbar/ dann der Sohn des Menschen wird kommen zur Stund/ da ihr nicht daran dencket. Matth. 34.

**D**ie H. Jungfrau Genoveva hat schon von dem sechsten Jahr ihres Alters angefangen Gott zu dienen: in dem 14. Jahr hat sie ihre Keuschheit Gott verlobet. Als Attila der rauberisch



rische König sich mit seinen Völkern vor Paris gelägeret / hat diese heilige Jungfrau Versicherung gelaißt / daß er sie nicht bezwingen würde / auch in Vergewissung dessen die flüchtige Bürger in ihrer Wohnstatt zu verbleiben vermögt; und hat der Ausgang erzeigt / daß sie kein falsche Prophetin gewesen. Sie wäre ansehentlich in Wunderwerken / alle gemeiniglich nur zweymahl in der Wochen; starbe endlich / nach seelig zugebrachtem Leben / eines heiligen Todts: ist beygelegt worden in der Kirchen der heiligen Apostlen Petri und Pauli, welche der König Clodovæus auff ihr anmahnen hatte erbauen lassen in dem Jahr 499.

### Betrachtung

#### Von dem Todt.

S. I. Daß du einmahl sterben müßest / dessen bist du vergewisset: Gott hat es also angeordnet; und dieser Anordnung seynd biß dahin alle Menschen gehorsamlich nachgelebt. Glaubst du aber solches? bedenkst du es? durchtrinst du diese wenige Wort / was sie mit sich bringen: ich wird sterben? dann sie sagen dir so vil / als du werdest verlassen müssen alle deine dir Anverwandte / alle deine gute Bekannte; alle deine Güter. Deinen Leib werde man in die Erden verscharren; deine Augen werden sich / umb nichts mehr zu sehen / verschliessen / deine Zungen werde fürterhin einiges Wort nicht mehr reden. Warum wilst dann dein Herz also hefftig anhängen an dieselbe Sachen / welche du selbst glaubest / daß du sie zuruck lassen müßest? worzu sollest du deinem

A iiij

Leib



Leib also zärtlen / welchen du weißt / daß er zu nicht andern dienen werde / als einmahl den Würmen für ein Speiß zu seyn. Beherrige dieses Wort wol: ich wird einmal sterben.

§. 2. Bedencke für das andere; als vergewisset du bist deines Todts / also verungewisset bist du der Zeit / und Ort / wann / und wo er dich überfallen werde. In so weit / daß du dir mit Versicherung nicht den nächstkommenden Augenblick versprechen magst: wie vil sterben anheunt / welchen anheunt von dem Todt noch nichts getraumet hat? Solte dich **GOTT** / in dem Stand / in dem du dich anjeko befindest / absorderen / wo meinst du wol / daß dein Raiß solte hingehen? wo würdest du hinfahren? und wer hat dir ins künfftig die Zeit versprochen / welche zu einer erklecklichen Buß dir vonnöthen ist? Ach mein **GOTT** / dieweil ich weder Zeit / noch Ort weiß / an welchem mich der Todt angreifen wird / so ist es ja mehr als vernünfftig / daß ich mich zu allen Zeiten und Orten des Todts gefast halte. Quoniam ubique te mors expectat, si sapiens fueris, ubique eam expectabis, S. Bernard. **Alldieweilen überall der Todt deiner erwartet / so sollest du ja auch / wann dir an Witz nicht zerrinnet / überall seiner erwarten.**

§. 3. Frage dich ferners selbst also. Wird ich aber auch sterben in dem Stand der Gnaden Gottes / oder in dessen Ungnad mit einer schwarzen Sünd behaftet? dessen bin ich auff kein Weiß vergewisset! Ich weiß fürwahr nicht / ob mein zeitlicher Hintritt auß diesem Leben mir werde den Weeg bahnen zu den



von Himmlischen Freuden / oder ein Absprung seyn  
in die höllische Peinen. Kanst du / mein Christ/  
diese Grund-Warheit auch wol ernstlich beherzigen/  
ohne daß dir das Herz vor Furcht erzittere? Ent-  
schliesse dich demnach / du wollest dein Seeligkeit / so  
vil vermittels göttlicher Gnaden möglich / in Si-  
cherheit stellen / und dieses / ja alle nachkommende  
Jahr deines Lebens also gottseelig zubringen / als  
wann du täglich sterben würdest. Lebe also / wie  
du begehrest zu sterben. Fac modò quæ moriens  
facta fuisset velis. **Lebe / wie du in deinem Todes-  
beth woltest gelebt haben!**

Betrachte den Todt.

Bette für die / so in Todtsnöthen liegen.

Gebett.

**G**höre uns O Gott / unser Hayland / und gibe/  
daß gleich wie wir uns erfreuen ob der Glory der  
H. Genoveva, also auch in der Andacht durch vil  
Exempel unterwisen werden durch JESUM &c.

H. Gregorius Bischoff.

Warlich sage ich euch / daß ihr von jedem unnützen  
Wort / so ihr werdet geredt haben / an dem jünge-  
sten Tag werdet müssen Rechenschafft geben.  
Matth. 12.

**D**ieser grosse Heilige ware nicht vergnügt / zu  
seiner Lebenszeit die von den bösen Feind bes-  
essene erlediget / und die mit Kranckheit be-  
hafft gehaylet zu haben / sonder auch nach seinem  
A v seeli-